



Projektteam Campus

# Campus Horw

Konzept für interne Partizipation



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage und Rahmenbedingungen</b> .....	<b>4</b>
1.1	Ziel des Konzepts Partizipation.....	4
1.2	Abgrenzung.....	4
1.3	Projektorganisation.....	4
1.4	Terminplan.....	5
<b>2</b>	<b>Grundsätze der Partizipation</b> .....	<b>6</b>
2.1	Begriffsklärung.....	6
2.2	Formen der Partizipation.....	6
2.3	Standard nachhaltiges Bauen Schweiz.....	6
<b>3</b>	<b>Ziele der Partizipation</b> .....	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Themen Partizipation</b> .....	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Prozessorganisation mit Rollen und Aufgaben</b> .....	<b>10</b>
5.1	Ebenen der Partizipationsprozesse.....	10
5.2	Rolle des Projektteams.....	10
5.3	Zielgruppen.....	11
5.4	Partizipationsgefässe.....	11
<b>6</b>	<b>Partizipative Prozesse bis Dezember 2020</b> .....	<b>12</b>
6.1	Partizipation bis zum Start Wettbewerb.....	12
6.2	Projektwoche TG HS 20.....	12
<b>7</b>	<b>Partizipative Prozesse ab Ende Wettbewerb</b> .....	<b>12</b>
7.1	Projekt LEA – (Learning Environment Applications).....	12
7.1.1	Barcamp «Aussenräume» – 10. Juni 2021.....	12
7.1.2	ISA Modul Herbstsemester 21 (interdisziplinäres, hochschulübergreifendes Studienmodul).....	12
7.2	Arbeitsgruppe Lehr- und Lernräume.....	13
7.3	Arbeitsgruppe Bibliothek.....	13
7.4	Arbeitsgruppe Arbeiten am Campus.....	13
7.5	Mitwirkung Gastrokonzept.....	13
7.6	Fächer mit Funktionsräumen.....	13
7.7	F+E Kolloquien.....	13
7.8	Anliegen von ENNA (Engagierte für eine nachhaltige Hochschule).....	13
7.9	Anliegen Stabsstelle Chancengerechtigkeit.....	13
<b>8</b>	<b>Kommunikation</b> .....	<b>14</b>
<b>9</b>	<b>Genehmigung in der HSL</b> .....	<b>14</b>
<b>10</b>	<b>Evaluation</b> .....	<b>14</b>
<b>11</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>15</b>
11.1	Mögliche Fragestellungen.....	15

## Campus Horw

### 1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Der Kanton Luzern, Dienststelle Immobilien, verantwortet die Erneuerung und Erweiterung Campus Horw. Mit der Jurierung des Siegerprojekts im Mai 2021 beginnt ein wichtiger weiterer Projektabschnitt. Partizipative Prozesse sind hier bewusst gesetzter Bestandteil der weiteren Planungsprozesse.

#### 1.1 Ziel des Konzepts Partizipation

Das vorliegende Konzept will die Projektleitung und weitere beteiligte Personen darin unterstützen

- partizipative Prozesse zu initiieren, zu koordinieren und mit zu steuern,
- die Ergebnisse partizipativer Prozesse zu kommunizieren und in die weiteren Gestaltungsprozesse mit einfließen zu lassen,
- die Wirkungen der Partizipation zu evaluieren und damit sichtbar werden zu lassen.

Im vorliegenden Konzept wird festgehalten

- wer die Verantwortung für die einzelnen Mitwirkungsverfahren hat und wer diese übergeordnet koordiniert
- wie die Grundsätze der Partizipation aussehen.

#### 1.2 Abgrenzung

Das vorliegende Konzept gilt für die Partizipationsprozesse innerhalb der PH Luzern und dient als Grundlage für Mitwirkungsprozesse zusammen mit der Hochschule Luzern – Technik und Architektur (T&A). Nicht Bestandteil dieses Konzeptes sind übergeordnete Prozesse auf Ebene Gesamtprojektleitung bzw. Projektsteuerung. Sie werden für den Gesamtüberblick trotzdem aufgezeigt.

Die Zeitplanung, d.h. wann sollten welche Ergebnisse zu welchen Leitfragen aus den Partizipationsprozessen vorliegen, muss mit der Gesamtprojektplanung abgestimmt sein. Es gilt den Prozess zu definieren (Verantwortlichkeiten, Dokumentation) und festzulegen, wie Ergebnisse aus Partizipationsprozessen in die weitere Entwicklung einfließen. Hier ist noch vieles unklar (z.B. noch fehlende Gesamtprojektleitung Dienststelle Immobilien, Projektpflichtenheft/Organigramm ab Projektierung). Aus diesem Grund werden im vorliegenden Partizipationskonzept die Grundsätze der Partizipation festgelegt.

#### 1.3 Projektorganisation

Auftraggeber für die Erneuerung und Erweiterung des Campus Horw ist der Kanton Luzern. Die Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern stellt den/die Gesamtprojektleiter/-in. Die beiden Hochschulen sind in der gegenwärtigen Projektphase als zukünftige Nutzer im Kernteam des Kantons Luzern vertreten (Abb. 1). Für die PH Luzern haben Monika Kloth und Adrian Kuoni Einsitz im Kernteam. Wie die Projektorganisation ab dem Start des Vorprojektes aussieht ist noch in Erarbeitung.

Das interne Projektteam Campus Horw der PH Luzern besteht aus Monika Kloth, Adrian Kuoni, Annette Tettenborn und René Bischof.

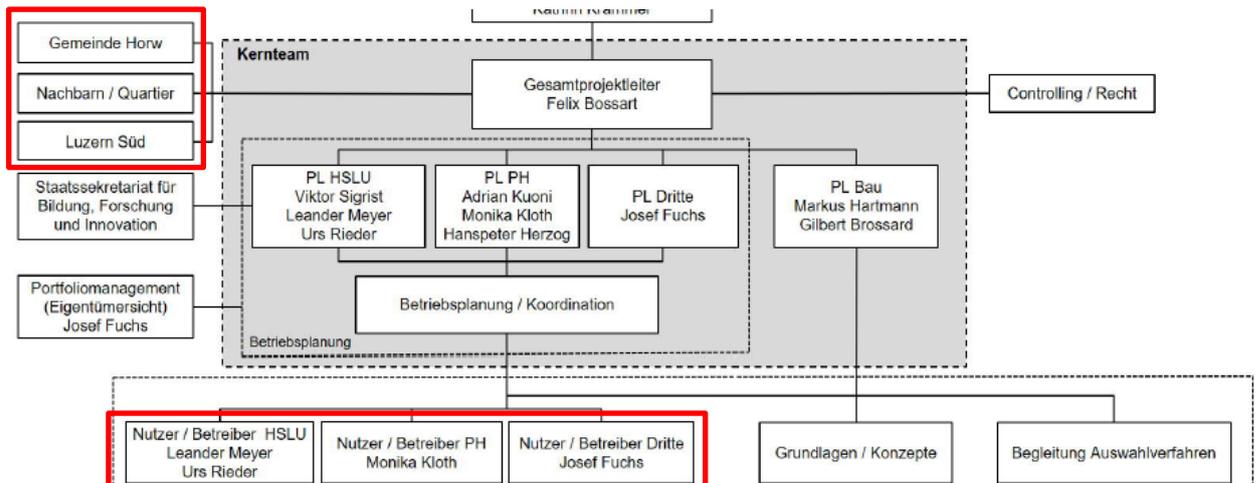


Abb. 1: Organigramm Kernteam Kanton Luzern

Das Organigramm der ersten Projektphase bis zum Start des Vorprojektes (Abb. 1) zeigt bereits (rot umrahmt) diverse Nutzergruppen (= potenziell an Partizipation Interessierte/Beteiligte). Die Zielgruppen «Gemeinde Horw, Luzern Süd und Nachbarn» sind nicht Bestandteil dieses Konzepts. Die Mitwirkung dieser Nutzergruppen muss übergeordnet angegangen werden. Im Konzept soll aber festgehalten werden, welche Fragestellungen übergeordnet aus Sicht der PH Luzern zu klären wären. Die entsprechenden Impulse sollen im Kernteam Kanton Luzern eingebracht werden.

## 1.4 Terminplan

Nach dem Abschluss des Wettbewerbsverfahrens im Mai 2021 muss zuerst in der Gemeinde Horw die Grundlage für den künftigen Campusbau gelegt werden. Ein aktualisierter Bebauungsplan sowie die Zonenplanänderung muss aufgrund des Siegerprojekts an einer Gemeindeabstimmung von den Einwohnern genehmigt werden. Parallel dazu wird das Vorprojekt ab 2023 vorangetrieben. Dieses gestaffelte Vorgehen ermöglicht den künftigen Nutzern das Betriebskonzept und Raumprogramm von Mitte 2021 bis Herbst 2022 nochmals den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Partizipative Prozesse sollen in dieser Phase bewusst eingesetzt werden.

Ablauf politische Entscheide/Bauprojekt	2021	2022	2023	2024	2025 - 2030
Volksabstimmung Immobilien AG					
Projektwettbewerb					
Bebauungsplan					
Vorprojekt/Kostenschätzung					
Bauprojekt/Kostenvoranschlag/Baubewilligung					
Realisierung					

## 2 Grundsätze der Partizipation

### 2.1 Begriffsklärung

Mit Partizipation wird alltagssprachlich ein miteinander kooperieren und sich beteiligen verstanden. Man ist – meist im Rahmen eines konkreten Projekts oder einer spezifischen Fragestellung – (strukturiert und moderiert) im Dialog, um viele Stimmen und Meinungen zu hören, Prozesse und Entscheide besser abzustützen und damit hoffentlich wirkungsvoller werden zu lassen.

Geplante Partizipation in Bauvorhaben lässt sich beschreiben als «Teilnahme einer Person oder Gruppe an Entscheidungsprozessen oder Handlungsabläufen, die in übergeordneten Strukturen oder Organisationen stattfinden» (Rehmann-Sutter 2003, zit. in Kirchgässner, 2016, S. 110). Partizipation beinhaltet demnach eine asymmetrische Kommunikation: Mitsprache heisst nicht unbedingt mitentscheiden. Hilfreich ist eine Orientierung an den Stufen der Partizipation, wie sie etwa im Leitfaden der Stadt Luzern dargestellt sind (Abb. 2).

#### Partizipationsstufen

Partizipation kann auf unterschiedlichen Stufen stattfinden und hängt vom Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum ab. Als Grundlage für die Stadt Luzern dient folgendes Modell, wobei dieser Leitfaden die Selbstorganisation nicht behandelt:

Partizipation	<b>Selbstorganisation</b> Die Verantwortung wird übertragen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entscheidungs- und Prozessfreiheit</li> </ul>	Ergebnis offen
	<b>Kooperation</b> Die Beteiligten entwickeln miteinander und mit der Verwaltung die Planung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit bei der Umsetzung</li> <li>Mitgestalten an Lösungen</li> <li>(Mit-)entscheiden</li> </ul>	
	<b>Konsultation</b> Die Beteiligten können sich einbringen und zu einem Entwurf oder einer Frage Stellung nehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Meinungen, Sichtweisen und Bedürfnisse berücksichtigen</li> <li>Meinungen, Sichtweisen und Bedürfnisse einholen/anhören</li> </ul>	
	<b>Information</b> Die Beteiligten werden über diese Planungen oder Entscheide informiert, sie können diese aber nicht beeinflussen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informieren</li> </ul>	Ergebnis vorgegeben

Diese Stufen sind nicht als qualitativ aufsteigende Abfolge zu verstehen, sondern bauen aufeinander auf. Die Information ist Grundvoraussetzung für sämtliche weiteren Stufen.

**Selbstorganisation:** Betroffene und Interessierte initiieren selber Prozesse oder ihnen wird die Entscheidungs- und Prozesshoheit vollständig übertragen.

**Kooperation:** Die Bevölkerung kann bei der Entwicklung des Projekts oder Vorhabens, seiner Ausführung und Umsetzung in einem vorgegebenen Rahmen mitgestalten und mitbestimmen.

**Konsultation:** Die Bevölkerung kann ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Meinungen einbringen oder zu einem Vorhaben eine Stellungnahme abgeben.

**Information:** Die Betroffenen und Interessierten werden über das Vorhaben, seine Auswirkungen und den Fortschritt der Planung informiert oder können sich selber informieren.

Abb. 2: Stufen der Partizipation (Leitfaden, Stadt Luzern, 2020, S. 9)

Im Spannungsfeld zwischen dem teils hohen Engagement und den Erwartungen der Akteure in Partizipationsprozessen und den politisch-strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen

- muss deutlich kommuniziert werden, auf welcher Stufe und mit welchen Zielsetzungen die Partizipation erfolgt (Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume),
- muss sichergestellt und kommuniziert werden, wie die Ergebnisse der Partizipationsprozesse in das Gesamtprojekt einfließen und sichtbar werden.

### 2.2 Formen der Partizipation

Partizipation kann in den verschiedenen Partizipationsstufen in unterschiedlichem Rahmen erfolgen:

- Information: Infoveranstaltungen, Ausstellungen
- Konsultation: Workshops, Echogruppen, Online-Umfragen
- Kooperation: Workshops, Runder Tisch, Fokusgruppen, Online-Diskussion

### 2.3 Standard nachhaltiges Bauen Schweiz

Der Campus Horw verpflichtet sich voraussichtlich auf den Standard nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS 2.1 (Januar 2021). *Nachhaltig bauen geschieht dann, «wenn die Zielgruppen in einem qualifizierten Verfahren einbezogen werden»* (SNBS 2.1, 7). Im Kriterien-Beschrieb zu Bildungsbauten – Indikatoren Gesellschaft

102.2. heisst es: *Eine hohe Baukultur führt zu inklusiven Orten, schafft gemeinsame Werte und leistet dadurch einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Lebensraums. Identitätsbildung und Identifikation sind entscheidende Merkmale der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit. Ein früher Einbezug der relevanten Zielgruppen ist ebenso wichtig wie eine angemessene Nutzungsdichte und Nutzungsdiversität.*

Eine Identitätsbildung und Identifikation (s.o.) mit dem Planungs- und Bauprozess ist dann zu erwarten, wenn Nutzerbedürfnisse nicht nur angehört werden, sondern – aus Sicht der Nutzer/-innen – im weiteren Prozessverlauf erkennbar aufgenommen werden (Beispiele: Erarbeitung Leitbild, Ausgestaltung Raumprogramm). Eine sorgfältige Kommunikation, was, wie, warum oder auch warum nicht in den weiteren Planungs- und Bauprozess mit einfließt, ist zentral für das Gelingen eines Commitment des Mit-Tuns. Scheinpartizipation kann zu Frustration von Nutzer/-innen führen und verringert die zukünftige Bereitschaft zur Mitgestaltung.

Fehlende Partizipation kann dazu führen, dass «am Nutzer vorbei» geplant wird und später Zusatzkosten entstehen.

## 3 Ziele der Partizipation

Für das Gelingen und die Akzeptanz eines Bauprojektes ist der Einbezug der Betroffenen eine wichtige Voraussetzung. Partizipation soll sicherstellen, dass

- die Bedürfnisse der künftigen Nutzenden in den Planungs- und Bauprozess einfließen,
- damit ein Projekt mit hoher Qualität entstehen kann und
- optimale Betriebsläufe sichergestellt werden.

Neben den rein nutzungstechnischen, betrieblichen Sichtweisen sind auch kulturelle Aspekte ein wichtiger Teil des Partizipationsprozesses. Diese manifestieren sich im gemeinsamen Grundverständnis der beiden Hochschulen (Leitbild Campus Horw). Darin wird folgendes festgehalten:

- PHLU und T&A sind eigenständige Organisationen mit einer je eigenen Identität und mit **unterschiedlichen Kulturen**. Auch innerhalb der beiden Hochschulen besteht eine grosse **kulturelle Vielfalt**. Der Campus lässt diese **Diversität** zu und ermöglicht eigenständige Auftritte.
- Der Campus zeichnet sich durch **Offenheit für Veränderungen** aus und ist eine ideale Umgebung für Innovationen. Er bietet **Raum für differenziertes, kritisches und originelles Denken** und fördert neben disziplinären auch interdisziplinäre Sichtweisen.
- Gepflegt und gefördert werden **kulturelle Offenheit, Transparenz sowie der Dialog mit Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**.

Der Einbezug aller vom Projekt Betroffenen ist eine wichtige Voraussetzung, um der kulturellen Vielfalt innerhalb der PH Luzern im Projekt ein Gesicht zu geben und Diversität zuzulassen. Differenziertes, kritisches und originelles Denken soll nicht nur wie im Grundverständnis formuliert den fertiggestellten Campus kennzeichnen, sondern bereits im Planungsprozess von den künftigen Nutzenden eingebracht werden. Beteiligungsprozesse zusammen mit T&A haben die Chance einer Synergie der Expertisen der beiden Hochschulen in ihren je verschiedenen Ausrichtungen.

Verständlicherweise kann nicht über alle Fragen, die während der Planungs- und Bauphase auftauchen, ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt werden. Das Projektteam Campus wird abwägen, wo solche Prozesse sinnvoll sind.

Beteiligungsprozesse während der Planungs- und Bauphase sollen auch nach dem Bezug des Campus weitergehen. Eine fortlaufende Aneignung der Flächen und Räume ist gewünscht und führt in einen kontinuierlichen Prozess, der Veränderungen zulässt. Positive Erfahrungen aus dem Partizipationsprozess rund um das Bauprojekt Campus Horw können mit dazu führen, dass die Nutzenden das «Produkt» auch weiterhin aneignen und sich eine veränderungsengagierte (Hochschul-)Kultur etabliert.

## 4 Themen Partizipation

Konkrete Fragestellungen, die im Partizipationsprozess eingebracht werden könnten, gibt es viele. Hier eine **Auswahl möglicher Themen**, gegliedert nach dem Zeitpunkt des Beteiligungsprozesses im Planungsablauf. Beispiele von konkreten Fragestellungen befinden sich im Anhang (Kap.11.1).

Themen	Planungsstand
<ul style="list-style-type: none"><li>• Lehr-/Lern- und Forschungsräume</li><li>• Arbeiten am Campus</li><li>• Aussenräume</li><li>• Mobilität</li></ul>	Jetzt bis Start Vorprojekt
<ul style="list-style-type: none"><li>• Betriebseinrichtungen</li><li>• Einrichtung Lehr-/Lern- und Forschungsräume</li></ul>	Bauprojekt
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausstattung für die Lehr-/Lern- und Forschungsräume</li></ul>	Realisierung
<ul style="list-style-type: none"><li>• Aneignung</li></ul>	Bezug

## 5 Prozessorganisation mit Rollen und Aufgaben

### 5.1 Ebenen der Partizipationsprozesse

- **Ebene 1:** Kanton/Bauherr – Gesamtprojektleitung Kanton mit «Kernteam»  
Impulsgeberin und offizielles Organ für die Kommunikation partizipativer Prozesse auf Ebene Gesamtprojekt: Planungen, Anliegen und Vorhaben, Ergebnisse
- **Ebene 2:** Hochschulübergreifendes Gremium Nutzergruppen – PHLU / T&A / Betreiber Dritter, evtl. in Zusammenarbeit mit externen Planern  
Impulsgeberin, Vermittlungs- und Koordinierungsstelle für Anliegen der Projektleitung Kanton und Anliegen aus PHLU / T&A / Betreiber Dritter, evtl. in Zusammenarbeit mit externen Planern
- **Ebene 3:** PHLU internes Gremium «Projektteam Campus Horw»,  
Impulsgeberin, Vermittlungs- und Koordinierungsstelle und Steuerungsverantwortung für Anliegen diverser Projekte wie das Mandat der AG Lehre der Zukunft, Aktivitäten aus dem LEA-Projekt u.a.m.

Die Ebene 1 ist nicht Bestandteil dieses Konzeptes. Aus den Ebenen 2 und 3 sollen aber Inputs in das Kernteam auf Ebene 1 eingebracht und so Partizipationsprozesse auf dieser Ebene angeregt werden.

### 5.2 Rolle des Projektteams

Das **Projektteam** Campus PHLU ist Impulsgeberin, Vermittlungs- und Koordinationsstelle und übernimmt die Steuerungsverantwortung für alle partizipativen Anliegen und Prozesse (Abb. 3). Dies umfasst folgende Aufgaben:

- Entscheid bei welchen Fragenstellungen ein Mitwirkungsverfahren sinnvoll ist
- Festlegung der Zeitplanung: wann sollten welche Ergebnisse zu welchen Leitfragen aus den Partizipationsprozessen – in Abstimmung mit der Gesamtprojektplanung – vorliegen
- Anstoss für Mitwirkungsverfahren
- Organisation und Koordination von partizipativen Veranstaltungen
- Schaffung einer Plattform, wo alle Resultate aus den Partizipationsprozessen gesammelt werden
- Sicherstellen, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Gesamtplanung einfließen
- Koordination der Kommunikation (Verantwortung Marco von Ah) und Lieferung der Inhalte: wann soll was auf welchem Kanal kommuniziert werden
- Definition wie die einzelnen Partizipationsprozesse und deren Wirksamkeit im Projektverlauf evaluiert werden

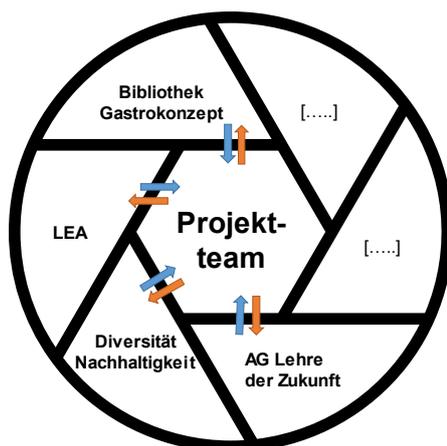


Abb. 3: Das Projektteam als Impulsgeberin, Vermittlungs- und Koordinationsstelle

## 5.3 Zielgruppen

Es lassen sich folgende Zielgruppen für partizipative Anliegen/Prozesse festmachen:

Hochschulextern / Region (nicht Teil des Konzepts):

- Gemeinderat Horw
- Einwohner/-innen Horw
- Regionaler Entwicklungsträger LuzernPlus
- Quartiervereine
- Bauherrschaft Nachbargrundstücke
- BKD
- Lehrpersonen und Schulleitungen der Zentralschweiz

Hochschulintern resp. hochschulübergreifend:

- Studierende PHLU / T&A
- Dozierende/wiss. Mitarbeitende PHLU / T&A
- ATW Mitarbeitende PHLU/ T&A
- Gruppen mit besonderen Anliegen (PHLU) wie Leitungspersonen, MMO, Stud-Org, hindernisfreies Bauen, Netzwerk Absolventen mit Nachteilsausgleich, ENNA (Engagierte für Nachhaltigkeit, Studierende PHLU / T&A), Studiladen GmbH, PH-Rat

## 5.4 Partizipationsgefässe

Partizipation kann für das Campusprojekt in unterschiedlichem Rahmen erfolgen. Denkbar sind:

- Infoveranstaltungen, Ausstellungen
- Plenen
- Dialogveranstaltungen
- Einsitz in Arbeitsgruppen, Fokus-/Echogruppen
- Umfragen
- offene Workshops
- Interviews
- F+E Kolloquien
- Angebote im Rahmen von LEA
- Ausbildungsmodule
- LBK, Ausbildungskonferenzen etc.

## 6 Partizipative Prozesse bis Dezember 2020

### 6.1 Partizipation bis zum Start Wettbewerb

Prozesse der Partizipation fanden an der PH Luzern bereits während der Grundlagenerarbeitung für den Projektwettbewerb statt. In den vier Arbeitsgruppen (Lehrräume, Büroräume, Sozialflächen, Infrastruktur), in Fachgesprächen mit Fachleitenden und in der Konferenz der Leitungspersonen wurden die Bedürfnisse im Hinblick auf den Campus diskutiert und gesammelt. Diese flossen dann in das Leitbild, das Betriebskonzept und das Raumprogramm ein.

### 6.2 Projektwoche TG HS 20

In der Spezialisierungswoche TG HS 20 setzten sich Studierende mit der Vision «ihres Campus» auseinander. Daraus entstanden vier Gruppenarbeiten zu den Themen «Kaffeelounge», «Aussenräume», «innovativer Seminarraum» und «offene Lernorte».

## 7 Partizipative Prozesse ab Ende Wettbewerb

### 7.1 Projekt LEA – (Learning Environment Applications)

Leitung: Cornelia Dinsleder

LEA verfolgt u.a. die Entwicklung eines «Prozesshandbuches als praktischer Leitfaden für Partizipationsprozesse, das sich an innovativer pädagogischer Praxis (z.B. 21. Century Skills, Inklusion etc.) genauso orientiert wie an modernem Verwaltungshandeln und innovativer, nachhaltiger Architektur.» (Auszug aus EU-Antrag). Als assoziierter Projektpartner fliessen Erfahrungen aus den Partizipationsprozessen rund um den Campus Horw in das international erarbeitete Prozesshandbuch mit ein.

«Partizipative Lernraumentwicklung Campus Horw und Beitrag zum Prozesshandbuch: Beim Grossprojekt – Neubau Campus Horw – ist die Herausforderung gross, eine wirksame partizipative Lernraumentwicklung umzusetzen. Die räumlich-pädagogischen Bedürfnisse der Studierenden und der Dozierenden werden nach dem Abschluss der eigentlichen Phase 0 weiterverfolgt. Die Erfahrungen aus dem erweiterten Phase 0 Prozess werden in das Prozesshandbuch eingebracht.» (Auszug aus Antrag CH).

Im Rahmen des Projekts LEA sind Stand heute folgende Mitwirkungsverfahren geplant:

#### 7.1.1 Barcamp «Aussenräume» – 10. Juni 2021

- Inhalt: Dozierende, Studierende und ATW, möglichst aus beiden Hochschulen, bearbeiten Leitfragen zum Thema Aussenräume Campus Horw.
- Voraussetzung: Leitfragen, Dokumente / Pläne des Siegerprojekts vorhanden
- Konzept und Durchführung: Cornelia Dinsleder, Ulrich Kirchgässner
- Ressourcen: finanziert über LEA
- Kommunikation: Projektwebseite Barcamp und Webseite Campus Horw

#### 7.1.2 ISA Modul Herbstsemester 21 (interdisziplinäres, hochschulübergreifendes Studienmodul)

- Inhalt: Innovative Lehr- und Lernräume – wie sollten sie aussehen?
- Studierende beider Hochschulen bearbeiten Leitfragen zum Thema «Lernen in innovativen Lernräumen».
- Voraussetzung: Leitfragen, Dokumente / Pläne des Siegerprojekts vorhanden; koordiniertes Vorgehen mit der AG Lehre der Zukunft
- Konzept und Durchführung: Cornelia Dinsleder, Ulrich Kirchgässner, Karin Brülisauer
- Ressourcen: finanziert über LEA und ISA
- Kommunikation: noch offen

## 7.2 Arbeitsgruppe Lehr-, Lern- und Forschungsräume

Leitung: Peter Tremp

Mit dem Mandat AG Lehr- und Lernräume sollen in einer ersten Phase die Grundlagen erarbeitet werden für die räumliche Gestaltung auf dem Campus Horw. Diese Grundlagen müssen bis Ende 2021 vorliegen. Die Mitwirkungsverfahren müssen von der Arbeitsgruppe noch erarbeitet werden.

## 7.3 Arbeitsgruppe Bibliothek

Die Arbeitsgruppe Bibliothek hat in Zusammenarbeit mit Planconsult die Grundlagen (Betriebskonzept, Raumprogramm Bibliothek) für den Wettbewerb erarbeitet. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus den Verantwortlichen der Bibliothek T&A, des PMZ und der ZHB zusammen. Das Siegerprojekt und das bestehende Betriebskonzept sollen durch die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Planconsult bis im Herbst 2021 überprüft werden.

## 7.4 Arbeitsgruppe Arbeiten am Campus

Analog zur AG Lehr-, Lern und Forschungsräume soll auch eine Arbeitsgruppe zum Thema «Arbeiten am Campus» ins Leben gerufen werden.

## 7.5 Mitwirkung Gastrokonzept

Das als Grundlage für den Wettbewerb erstellte Gastrokonzept soll bis im Herbst 2021 verifiziert werden. Dies erfolgt unter der Leitung von Planconsult unter Beizug eines Gastroplaners. Inwieweit zu diesem Thema ein Beteiligungsprozess gestartet werden soll, muss noch geklärt werden.

## 7.6 Fächer mit Funktionsräumen

Bei der Überarbeitung des Betriebskonzeptes wird Planconsult mit den Fachleitungen die Anforderungen an die Fachräume, die als Grundlage für den Wettbewerb definiert wurden, verifizieren.

## 7.7 F+E Kolloquien

Leitung HS 21: Annette Tettenborn

Die F+E Kolloquien im Herbst 2021 sollen teils dem Thema «Raum» gewidmet werden. Inhalt, Referent/-innen, Daten etc. sind in Erarbeitung.

## 7.8 Anliegen von ENNA (Engagierte für eine nachhaltige Hochschule)

Die Studierendengruppe ENNA (<https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/portraet/nachhaltigkeit/studentische-nachhaltigkeitsnetzwerke/>) hat mit Monika Kloth Kontakt aufgenommen. Gerne würden sie ihre Anliegen in das Projekt einbringen. Ein geeignetes Mitwirkungsformat soll vom Projektteam erarbeitet werden.

## 7.9 Anliegen Stabsstelle Chancengerechtigkeit

Leitung: Elke Kappus

Die Anliegen der Stabsstelle Chancengerechtigkeit sollen möglichst früh in den Planungsprozess einfließen. Geplant ist gemäss Elke Kappus die Gründung eines Netzwerks von Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern mit Nachteilsausgleich. Ein weiteres Anliegen ist der barrierefreie Campus, der einen Schritt über die baulichen Normen hinausgeht. Wie diese Anliegen über den ganzen Planungs- und Bauprozess eingebunden werden können, muss das Projektteam klären. Denkbar ist eine Begleitgruppe mit Betroffenen.

## 8 Kommunikation

Sorgfältige Kommunikation braucht ein Wissen um die entstehenden Partizipationsanliegen und -vorhaben und versucht eine Bündelung der entstehenden Ideen zwecks Einspeisung in die weiteren Prozesse. Die einzelnen bereits entstandenen und noch entstehenden (Teil-)Projekte im Umfeld partizipativer Prozesse sind über ihre jeweiligen Hauptverantwortlichen mit Personen des «Projektteams Campus» vernetzt bzw. sind für ihre Anliegen Gastmitglied des «Projektteams Campus».

Marco von Ah ist PH intern für die Kommunikation rund um den Campus Horw verantwortlich und koordiniert die Kommunikation Kanton Luzern – PH Luzern. Er nimmt abhängig von den Themen an den Sitzungen des Projektteams Campus teil. Über folgende Kanäle soll informiert werden:

- Kantonale Webseite: Wird von der Kommunikationsgruppe des Kantons (Einsatz Marco von Ah) unterhalten.
- Webseite PH Luzern: Eine «Campus Horw» Seite wurde bereits eingerichtet. Grundsätzlich soll über alle Partizipationsverfahren auf der Webseite informiert werden (Ankündigung, Ergebnis). Zu unterscheiden sind Mitwirkungsverfahren in Arbeitsgruppen und Einzelinterviews z.B. mit Fachleitenden, die im Rahmen der Konkretisierung des Nutzungskonzepts für spezifische Räume (z.B. Labore) durchgeführt werden. Diese sind nicht von allgemeinem Interesse und sollen nicht auf der Webseite publiziert werden.
- Projektwebseiten PH Luzern: Für einzelne Partizipationsverfahren z.B. im Rahmen von «LEA» werden eigene Webseiten aufgeschaltet, die mit der Campuswebseite verlinkt sind.
- Infoletter Mitarbeitende und Studierende: Einladungen zu partizipativen Verfahren
- Social Media: Twitter, Facebook, Instagram und LinkedIn sollen auch genutzt werden. Einige Partizipationsverfahren z.B. das Barcamp, arbeiten mit diesen Instrumenten. Der genaue Einsatz von Social Media muss geprüft werden.
- Infoveranstaltungen/Plenen: Im Rahmen der Informationen zur Planung Campus Horw können auch Informationen zu den Partizipationsverfahren vermittelt werden.

## 9 Genehmigung in der HSL

Das vorliegende Partizipationskonzept wurde am 31. Mai 2021 der Hochschulleitung zur Kenntnis gebracht.

## 10 Evaluation

Die Projektleitenden der Partizipationsvorhaben stellen sicher, dass der Mitwirkungsprozess durch die Teilnehmenden eingeschätzt wird. Das Projektteam Campus stellt sicher, dass die Ergebnisse aus den Mitwirkungsprozessen in den weiteren Verlauf des Bauvorhabens einfließen.

## 11 Anhang

### 11.1 Mögliche Fragestellungen

Fragestellungen für Mitwirkungsverfahren	Planungsstand
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was will ich am Campus machen, wenn ich vor Ort bin?</li> <li>• Wie muss der Campus aussehen, was muss vorhanden sein, damit ich gerne Zeit dort verbringe?</li> <li>• Wie bewege ich mich zwischen den einzelnen Nutzungen, wie sieht mein Tagesablauf auf dem Campus aus?</li> <li>• Was müsste der Campus bieten, damit ich auch nach dem Unterricht dort bleibe (Anlässe, Angebote, Dienstleistungsangebote etc.)?</li> <li>• Ist auf dem Campus eine offene Durchmischung (Angehörige der beiden Hochschulen mit der Bevölkerung) erwünscht?</li> <li>• Wie müssen die Lehr-/Sozialflächen aussehen, damit ich eine gute Lernumgebung habe?</li> <li>• Wie muss die Bibliothek gestaltet sein, damit ich dort Zeit verbringe? Zu welchem Zweck gehe ich dorthin?</li> <li>• Wie stelle ich mir die Aussenflächen/Umgebung vor?</li> <li>• Wie sieht für mich das optimale Verpflegungsangebot aus?</li> <li>• Wie und wo möchte ich in Zukunft arbeiten?</li> <li>• Wie stelle ich mir einen nachhaltigen Campus vor?</li> <li>• Wo ist der Campus für mich nicht barrierefrei?</li> </ul>	<p>Jetzt bis Start Vorprojekt</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie muss die Veloinfrastruktur für mich aussehen?</li> <li>• Welche Laboreinrichtungen benötigen wir?</li> </ul>	<p>Bauprojekt</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf welchem Stuhl möchte ich künftig sitzen?</li> <li>• Welche der zwei vorgestellten Variante des Farb-/Materialkonzeptes im Raum xy gefällt mir am besten?</li> </ul>	<p>Realisierung</p>